

Konversion

Grüne wollen Gesetzesänderung

Die Grünen fordern die Bundestagsabgeordneten Karl A. Lamers (CDU) und Lothar Binding (SPD) auf, sich bei den Koalitionsverhandlungen in Berlin für eine Änderung des Gesetzes über die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) einzusetzen. Beide Politiker hätten im Wahlkampf versprochen, sich bei der Konversion ehemaliger Flächen der US-Armee für Heidelberger Interessen starkzumachen, heißt es in einer Pressemitteilung. Bislang habe die Bima den Auftrag, diese gewinnbringend zu veräußern. Eine Änderung des Gesetzes zugunsten von Kommunen sei möglich und müsse nun kommen. *bst*

TERMINE

NOTDIENSTE

Zahnärztlicher Notfalldienst: Sofienstraße 29 (im Europa-Center, zwischen Bismarckplatz und Europäischer Hof): heute, Montag, ab 19 Uhr bis morgen, Dienstag, 6 Uhr. Telefonische Anmeldung nicht erforderlich.

Apotheken-Notdienst: jeweils von 8.30 Uhr, bis zum darauffolgenden Tag, 8.30 Uhr, am 4. 11.: Eichendorff-Apotheke, Rohrbach, Karlsruher Straße 57; Kurpfalz-Apotheke, Wieblingen, Mannheimer Straße 242.

RAT / HILFE

Psychologische Beratungsstelle der Psychozialhilfe (PSH) Heidelberg: Orientierungshilfe bei Therapie-Suche. Telefonprechzeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 12 bis 13 Uhr, Dienstag von 18 bis 20 Uhr, Tel. 06221/4124 81.

Telefonseelsorge Rhein-Neckar: 0800 - 111 0 111 (rund um die Uhr - gebührenfrei). Homepage: www.telefonseelsorge-rhein-neckar.de.

Krebsinformationsdienst (KID): kostenlose Telefonberatung unter 0800/4 20 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr. E-Mail: krebsinformationsdienst@dkfz.de. Internet: www.krebsinformation.de.

Selbsthilfegruppe „Mobbing am Arbeitsplatz“, Heidelberger Selbsthilfbüro: Alte Eppelheimer Straße 38 (Nähe Hauptbahnhof). Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 18 Uhr, Treffen. (Tel. 06221/18 42 90).

Männer-Notruf Heidelberg: montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr zu erreichen unter: Telefon 06221/60 01 01; per E-Mail unter: info@fairmann.org.

„Grünes Telefon“ der Gartenakademie Baden-Württemberg: beantwortet alle Fragen rund um Pflanze und Garten. Telefon: 0900 104 22 90 (50ct/min). Internet: www.gartenakademie.info.

THEATER / KONZERTE

Theater und Orchester Heidelberg: Theaterstraße 10, „Tanzatelier“ (Probühne Friedrich 5), 19 Uhr.

Theater und Orchester Heidelberg - Zwinger: Zwingstraße 3-5, „Insight“, Tanzabend von Sandra Marin Garcia und Zoran Markovic, 20 Uhr.

Print Media Lounge: Kurfürsten-Anlage 60, „Fatma2soul“, Eintritt frei, 21 Uhr.

VORTRAG / LESUNG

Augustinum: Jaspersstraße 2, Vortragsaal, „Albert Camus zum 100. Geburtstag“, Vortrag von Michael Serrer, 17 Uhr.

Deutsch-Amerikanisches Institut (DAI): Sofienstraße 12, Marion Tauschwitz und Anne Richter lesen aus ihren Büchern „Der Gesang der Schneckenhäuser“ und „Fremde Zeichen“. Moderation: Michael Krausnick, 20 Uhr.

NACHTLEBEN

Karlsruhbahn - TiKK-Theater: Am Karlsruh 1, „Contact-Jam“, Contactimprovisationen, 19.45 Uhr.

KINDER / JUGENDLICHE

Theater und Orchester Heidelberg - Zwinger3/Junges Theater: Zwingstraße 3-5, „Bin ich hässlich?“, Stückentwicklung zum Thema Körper, Ensembleprojekt mit anschließendem Expertengespräch (ab 12 Jahren), 11 bis 12.20 Uhr.

Kulturfenster: Kirchstr. 16, jeden Montag, 16.30 bis 19.30 Uhr, „Fantasy Rollenspiele für Neueinsteiger“ (von 12 bis 17 Jahren). Jeden Montag, 18 bis 23 Uhr, „Fantasy Rollenspiele“ (Heidelberger Rollenspieltreff).

SONSTIGES

Zoo: Tiergartenstraße 3, von 9 bis 17 Uhr.

AUSSTELLUNGEN

Museum am Ginkgo und Carl-Bosch-Museum: (Schloss-Wolfsbrunnengasse 44-46) täglich (außer donnerstags) von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen nach Vereinbarung unter Tel. 06221/60 36 16.

Helm Stierlin Institut: Schloss Wolfsbrunnengasse 29, „Quattrologie 2013: Werke von Oleg Kortschagin“ (bis 19.1.), Mo.

Museum am Ginkgo: Schloss Wolfsbrunnengasse 46, „Grüner Klee und Dynamit der Stickstoff und das Leben“ (bis 9.3.), Mo 10-17 Uhr.

Nachruhe: Als eine der ersten Städte bundesweit erfasst Heidelberg die Geräuschkulisse mathematisch / Reaktion auf Anwohnerklage

Wie berechnet man Lärm?

Von unserem Redaktionsmitglied **Timm Herre**

Es ist ein gängiges Problem in lebendigen Großstädten: Nachtschwärmer und Gaststättenbesucher, die zu später Stunde durch die Straßen laufen und dabei nicht immer Rücksicht auf die Anwohner nehmen. Laute Gespräche, Gegröle und Gesänge vor dem Schlafzimmerfenster haben auch Götz Jansen und seine Frau über Jahre nachts wach liegen lassen. 2010 reichten sie schließlich eine Klage ein, um die Stadtverwaltung zu einer Verlängerung der Sperrzeiten zu drängen. Im April regte dann der Mannheimer Verwaltungsgerichtshof (VGH) einen Vergleich an. Dieser führt nun dazu, dass Heidelberg als eine der ersten Städte bundesweit auf mathematischem Weg herausfinden möchte, wie laut es nachts in der Altstadt wirklich ist.

Ortstermin in Jansens Wohnung. Im Jahr 2000 hat der heute 74-jährige das Apartment gekauft. Vom Wohnzimmer aus sieht man das Schloss. Doch das Schlafzimmer liegt zur Straße hin – eine enge Gasse, wie es sie in Heidelbergs Altstadt Dutzende gibt. Hier entsteht das, was Jansen „Passantenlärm“ nennt. Und dieser habe sich seit seinem Einzug enorm gesteigert.

Streitpunkt Sperrzeiten

Tatsächlich hat die Stadtverwaltung Ende 2000 die Sperrzeiten für Gaststätten in der Altstadt verkürzt. Bis dahin mussten die Betriebe täglich zwischen 1 und 6 Uhr geschlossen bleiben. Fortan galt die Regel, dass Kneipen wochentags zwischen 2 und 6 Uhr, an Wochenenden nur noch zwischen 3 und 6 Uhr zu sein müssen. „Mit den alten Regeln haben Wirte und Anwohner gut gelebt. Aber heute wird auf dem Rücken der Anwohner gewirtschaftet“, sagt Jansen. Sein Ziel ist daher: Die Sperrzeiten sollen wieder auf das Maß von 2000 zurückgeführt werden.

Mit dem Vergleichsvorschlag des Mannheimer Verwaltungsgerichtshofs ist Jansen seinem Ziel ein kleines Stück näher gekommen. Denn die Richter regten nicht nur die Lärmberechnung an, sondern erklärten der Stadtverwaltung auch schon vorab mögliche Konsequenzen. Sollte demnach eine „Überschreitung der Richtwerte der TA-Lärm“ festgestellt werden, sei dies „um so weniger hinzunehmen, je später in der Nachtzeit sie liegt“. Falls dann keine wirksamen Lärmschutzmaßnahmen ergriffen würden, „dürften die Kläger gegebenenfalls einen Anspruch auf die angestrebte Vorverlegung der Sperrzeit (...) haben“.



Vor allem im Sommer – unser Bild entstand im Juli in der Steingasse – sind die Straßen in der Altstadt voll. Nicht alle Gäste nehmen dann beim Heimweg Rücksicht auf schlafende Anwohner.

Was ist nun aber eine Lärmberechnung? Deutschlandweit hat bisher nur die Stadt Augsburg ein Gutachten dieser Art erstellt. Im Kern geht es darum, dass sogenannte Eingangsparmeter festgelegt werden. Im Heidelberger Fall werden das wohl vor allem die Zahl der Sitz- und Stehplätze in den Gasthäusern sein sowie deren Typ – also die Frage, ob es eine Bar, ein Restaurant oder ein Imbiss ist. Der Hintergedanke ist: Ein klassisches Speiselokal hat um 2 Uhr in der Früh nicht mehr so viele Gäste wie eine Kneipe.

Welche Parameter es aber genau geben wird und wie diese zu gewichten sind, ist noch in der Schwebe. Am 21. Oktober gab es deswegen ein erstes Treffen von Wirten, der Dehoga, städtischen Ämtern und der Initiative Leben in der Altstadt (Linda). „Da-

raus wird nun ein Protokoll erstellt und dann sollen die Beteiligten nochmals Stellung nehmen können“, sagt Carola de Wit, stellvertretende Amtsleiterin im Bürgeramt.

Hohe Aussagekraft

Götz Jansen verspricht sich von der Berechnung jedenfalls viel. „Das hat eine größere Aussagekraft als eine Messung der Lautstärke auf der Straße“, ist der 74-Jährige sicher. Er selbst habe einmal über vier Wochen hinweg solch eine Messreihe gemacht. „Die Reaktion war dann: Das ist normaler Durchgangsverkehr und hat mit den Gaststätten nichts zu tun“, erinnert sich Jansen. Wenn es aber mal schwarz auf weiß ausgerechnet wird, könne das keiner mehr sagen – und er schlafe dann vielleicht auch wieder besser.

Sperrzeiten

Der Beginn der Sperrzeit in der Altstadt wird in einer städtischen Verordnung, abweichend von § 9 Abs. 1 der Gaststättenverordnung Baden-Württemberg auf 2 Uhr, in der Nacht zum Samstag und zum Sonntag auf 3 Uhr festgesetzt. Ende der Sperrzeit ist um 6 Uhr.

Im Landesgesetz heißt es: „Die Sperrzeit für Schank- und Speisewirtschaft beginnt um 3 Uhr, in der Nacht zum Samstag und zum Sonntag beginnt die Sperrzeit um 5 Uhr.“

Anwohner Götz Jansen hat als Ziel, dass die Sperrzeiten auf das Niveau des Jahres 2000, also täglich zwischen 1 und 6 Uhr, zurückgeführt werden.

Einbürgerung: Stadt richtet Feierstunde für Menschen aus, die nun auch die Staatsbürgerschaft ihrer neuen Heimat haben

Bislang 250 deutsche Pässe ausgegeben

Von unserem Mitarbeiter **Michael Abschlag**

Im altherwürdigen Saal des Heidelberger Rathauses haben Vertreter der Stadt neu eingebürgerte Heidelberger begrüßt und ihnen die Deutsche Staatsbürgerurkunde überreicht. 250 Menschen haben diese im Jahresverlauf bislang erhalten – und damit auch Bürgerrechte, wie etwa das Recht, zur Wahl zu gehen.

Stellvertretend für alle neuen Staatsbürger nahm eine iranische Familie ihre Urkunden entgegen. Etwa fünfzig bis sechzig weitere Personen waren zur Feierstunde ins Rathaus gekommen – Menschen unterschiedlicher Herkunft, die interessiert die Zeremonie verfolgten. Oberbürgermeister Eckhart Würzner lobte die Weltoffenheit Heidelbergs und betonte, wie wichtig Zuwanderung sei. „Sie haben die Chance, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Denn unsere Gesellschaft beruht auf einer Mischung aus Selbstbestimmung und öffentlicher Verpflichtung.“

Auch Bürgermeister Erichson, Leiter des Dezernats für Integration, Chancengleichheit und Bürger-



Oberbürgermeister Würzner (2.v.l.) überreichte Blumen und Urkunde an Mohammed Reza Abbasalizadeh, Zahra Jawaheeri Eraghi und Reza Abbasalizadeh (v.l.).

dienste, ermunterte die Neubürger, sich und ihre kulturellen Wurzeln einzubringen: „Wir profitieren von unserer Vielfalt. Wir sind alle verschieden, doch wir finden uns alle in einer Wertegemeinschaft zusammen.“ Und er erklärte: „Sie brauchen eigentlich kein herzliches Willkommen, sondern eine selbstverständliche Akzeptanz ihrer Anwesenheit.“ An dieser Selbstverständlichkeit zu arbeiten sei die Aufgabe der ganzen Gesellschaft.

Begleitet wurde das Programm von einer Tanzaufführung der Modern Jazz-Group des Hauses der Jugend sowie einer klassischen Gesangs- und Instrumentalensemble. Zudem wurden zwischen den Reden auch zwei Heidelberger, deren Einbürgerung bereits länger zurückliegt, kurz zu diesem Thema befragt. Beide wurden in Heidelberg geboren, mussten die Staatsbürgerschaft aber erst beantragen. „Ich begann mich für das Thema überhaupt erst zu interessie-

ren, als mein Bruder seine Aufenthaltsgenehmigung verlängern musste“, erzählte einer von ihnen und fügte grinsend hinzu: „Jetzt habe ich sie, aber häufig lautet die erste Frage immer noch: ‚Wo kommen Sie her?‘“

Appell von Allimadi

Zum Abschluss sprach Michael Mwa Allimadi, der Vorsitzende des Ausländer- und Migrationsrates. „Es ist mir eine Ehre, an dieser Feier teilzunehmen – auch wenn sie leider nur alle zwei Jahre stattfindet.“ Allimadi begrüßte die Neubürger als Bürger Europas, betonte den Wert der Europäischen Gemeinschaft. „Die Idee der europäischen Einigung löste den Nationalismus ab. Sie bringt Frieden und Vielfalt. Es ist deshalb wichtig, dass wir uns über die Staatsbürgerschaft hinaus auch als Teil einer größeren, europäischen Gemeinschaft sehen.“

Wie seine Vorredner betonte auch Allimadi, wie wichtig das erlangte Wahlrecht sei und appellierte an die Neubürger: „Nehmen Sie deshalb an den Wahlen teil, und vergessen Sie dabei nicht Ihre Wurzeln und Ihre Interessen als Migranten.“

BLICK IN DIE STADT

Pärchen randaliert

Mit einer Anzeige wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Widerstand gegen Polizeibeamte müssen ein 33-jähriger Leimener und eine 25-Jährige rechnen. Die Polizei war nach eigenen Angaben am Samstag gegen 0.20 Uhr informiert worden, dass Personen an der Haltestelle „Rohrbach-Süd“ Menschen bedrohten und gegen die Straßbahn treten würden. Beide wollten sich einer Festnahme entziehen. Eine Alkoholkontrolle ergab nach Angaben der Polizei bei dem Mann 1,8 Promille, die Frau hatte fast 1,6 Promille Alkohol im Blut. *bst*

700 neue Studierende an PH

Über 700 Studierende beginnen im Wintersemester ihr Studium, rund 6100 Bewerbungen hat es gegeben. Darüber informiert die PH in einer Pressemitteilung. Besonders gefragt seien die Studiengänge Frühkindliche Bildung und Gesundheitsförderung. Zugenommen habe auch die Nachfrage nach dem Lehramt Sonderpädagogik. *bst*

Schlägerei in einem Bistro

Zunächst war es nur eine verbale Auseinandersetzung zweier Gäste wegen der Beschädigung eines Kleidungsstücks. In den Streit mischte sich ein Dritter ein und schlug einem 47-Jährigen mit der Faust ins Gesicht. Dieser setzte sich mit einem Schlag einer Bierflasche auf den Kopf zur Wehr. Die Tat ereignete sich laut Polizei am Sonntag gegen 0.05 Uhr in einem Bistro in der Kurfürstenanlage. Alle Beteiligten standen unter Alkoholeinwirkung. *bst*

KINDER-KRIMI-LESUNG

Spannung garantiert: Am **Donnerstag, 21. November**, lädt die Stadtbücherei zu einer **Krimi-Lesung für Kinder** ein. Im Hilde Domin Saal liest Joachim Friedrich aus seinem Buch **„4,5 Freunde und der Schatz auf dem Schullo“**. Los geht's um 16.30 Uhr, Eintritt 2 Euro.

Volkshochschule

Workshop zu Bollywood-Tanz

Die Tänzerin Semira B. Karg und die Volkshochschule laden zu einem Workshop „Bollywood-Dance“ ein. Die Mischung aus orientalischem Tanz und indischer Folklore sowie Hip-Hop-Elementen sei unabhängig von Geschlecht, Alter oder Figur erlernbar. Neben Grundschritten lernen Teilnehmer Tanz-Technik, Schritt-Kombis und Ausdrück. Bollywood-Begeisterte treffen sich auf Freitag, 8. November, an zwölf Freitagen in den Räumen der vhs in Wieblingen. Für Interessierte an einem Intensivkurs gibt es am 1. Dezember ein Angebot. Infos und Anmeldung unter Telefon 06221/91 19 11. *bst*

Medizin: Teilnehmer für Studie am Klinikum gesucht

Parkinson auf der Spur

Die Unterscheidung von Parkinson-Krankheit und ähnlichen neurodegenerativen Erkrankungen ist schwierig. Das Universitätsklinikum erforscht mit Hilfe der Magnetresonanztomografie (MRT) neue Diagnosemarker hierfür. Für eine vergleichende Studie sucht die Uni nun Gesunde sowie an Parkinson oder MSA (Multisystematrophie) erkrankte Menschen, die bereit sind, sich einer MRT zu unterziehen.

Alle Teilnehmer erhalten eine Aufwandsentschädigung. Während der Untersuchung befinden sich die Probanden mit Kopf und Brust im Tomographen. Alle Teilnehmer werden bei einem Termin in der Kopfklinik klinisch und psychologisch untersucht, direkt im Anschluss erfolgt die MRT-Messung. *bst*

Dr. Katharina Kubera, Telefon 06221-563 73 02 (13 bis 17 Uhr)